



POTTPOURRI

Hirschau • Schnaittenbach • Gebenbach • Kohlberg • Freudenberg
Infomagazin • www.pottpourri.net



**„Chor mit Herz“ singt am 23.
Dezember in Schnaittenbach.**

**Hans Dobmeyer: Engagement mit
Idealismus und Gemeinsinn.**

**Michl Meißner: Ein Pionier der
Oberpfälzer Volksmusik.**

Titelbild: hfz



Persönlichkeit voller Ideenreichtum, Idealismus und Gemeinsinn

Hirschau. (u) Am 4. Juli 2018 verstarb im Amberger Klinikum St. Marien eine weit über die Stadtgrenzen bekannte und geschätzte Persönlichkeit, der Hirschau viel zu verdanken hat – der langjährige Stadtrat und zweite Bürgermeister Hans Dobmeyer.

Am Dreikönigstag 1931 erblickte er als zweites von drei Kindern des Spenglermeisters Heinrich Dobmeyer und seiner Frau Ursula das Licht der Welt. Von Jugend an brachte er sich mit einer gehörigen Portion Ideenreichtum, Idealismus und Gemeinsinn in das Hirschauer Vereinsleben und das kommunalpolitische Geschehen ein. Von 1972 bis 1984 gestaltete er als zweiter Bürgermeister Hirschaus Aufwärtsentwicklung tatkräftig und verantwortungsbewusst mit.

Überragende Verdienste erworb er sich allerdings um „seinen“ SC Monte Kaolino. Am 24. August 1956 unterschrieb er mit 28 Skibegeisterten die Gründungsurkunde des SC

Monte Kaolino Hirschau: dem vermutlich ersten Sandskiverein überhaupt. Er wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt und blieb dies 33 Jahre lang. Bei allem Streben nach sportlichen Erfolgen war er stets auf einen menschlichen Führungsstil und eine harmonische Clubgemeinschaft bedacht. Dass ihn „sein Skiclub“ 1989 zum Ehrenvorsitzenden ernannte, war angesichts der Erfolgsgeschichte des Vereins nur konsequent.

Prominente Gäste

Wenn am Monte alpine Skigrößen wie Olympiasiegerin Heidi Biebl, Silbermedaillengewinnerin Christa Kinshofer oder WM-Silbermedaillengewinner Beni Obermüller starteten, die Hirschauer Innenstadt Schauplatz eines „Internationalen Nachtskilauftes“ wurde oder in Hirschau die „Nordischen Senioren-Ski-WM“ stattfanden, dann war Hans Dobmeyer daran maßgeblich beteiligt. Unter seiner Führung entwickelte sich der SC MK zum Spitzenclub im Skilanglauf, dessen Starter und Starterinnen Bayerische und Deutsche Meistertitel in Einzel- wie Staffelrennen geradezu horteten.



Der damals 24-jährige Hans Dobmeyer (rechts) hatte mitbekommen, dass Martin Götz mit Erfolg das Skifahren auf dem AKW-Sandberg ausprobiert hatte. Er versuchte es nicht nur selbst, sondern gründete am 24. August 1956 mit 28 Gleichgesinnten den SC Monte Kaolino.

Bild: Archiv Sepp Strobl

Ob Jochen Behle, Johann Mühllegg, Uwe Bellmann, Peter Schlickenrieder oder Karin Jäger – Deutschlands Langlaufelite ging für den SC MK an den Start. Kein Wunder, dass der Skigau Oberpfalz, der Bayerische und sogar der Deutsche Skiverband Hans Dobmeyer mit ihrem Ehrenbrief auszeichneten. Die Tatsache, dass er zu den Gründern des Fremdenverkehrsvereins, der TuS-Schwimmabteilung, des Tennis- und des Motorsportclubs gehörte, dass ihn der Gesamt-TuS zum Ehrenmitglied ernannte und ihm der BLSV sowie der Deutsche Schützenbund die Goldene Ehrennadel verliehen, unterstrichen seine Aktivitäten. Zudem war er in vielen weiteren Vereinen geschätztes Mitglied.

Spiel ohne Grenzen

Hans Dobmeyers Hartnäckigkeit war es zu verdanken, dass sich Hirschau 1972 für die von Camillo Felgen moderierte WDR-Spielshow „Spiel ohne Grenzen“ bewarb, die europaweit im Fernsehen ausgestrahlt wurde. Legendar ist bis heute der an Dramatik kaum zu überbietende 14:12 Sieg des Hirschauer Teams gegen die Mannschaft von Bad Tölz im dortigen Eisstadion. Auf europäischer Ebene belegte man dann beim Wettbewerb im belgischen Spa hinter den Teams

aus Salisbury (England) und La Chaux-de-Fonds (Schweiz) den dritten Platz. Die Stadt Hirschau würdigte Hans Dobmeyers vorbildliches Engagement im Januar 1981 mit der Verleihung der Silbernen Bürgermedaille. Am 9. Dezember 2016 zeichnete ihn Landtagspräsidentin Barbara Stamm über die mit der Bayrischen Verfassungsmedaille in Silber aus.

Auch beruflich war Hans Dobmeyer sehr erfolgreich. Nach der Schule erlernte er im väterlichen Betrieb das Installateur- und Spenglerhandwerk und legte 1953 als Jüngster in ganz Deutschland die Meisterprüfung ab. 1965 erweiterte er den Betrieb um den Bereich Heizungsbau. Schlagzeilen machte der Inhaber des Goldenen Meisterbriefes, als er 1977 die erste Solaranlage Hirschau auf seinem Wohn- und Geschäftshaus in Betrieb nahm.

Vor gut 20 Jahren übergab er den Betrieb an seinen ältesten Sohn Johannes. Außer ihm gingen aus der Ehe mit seiner Frau Maria-Hedwig, die er 1965 heiratete, mit Daniel, Iris und Jasmin drei weitere Kinder hervor. Am 4. Juli 2018 war die Stadt Hirschau mit dem Tod von Hans Dobmeyer um eine Persönlichkeit ärmer, die Vieles für die Kaolinstadt bewegt hat.



Nach dem 14:12 Sieg beim „Spiel ohne Grenzen“ in Bad Tölz gab es bei Hans Dobmeyer (liegend) kein Halten mehr. Ihm ist es überhaupt zu verdanken, dass Hirschau an der WDR-Spielshow teilnahm. Mit im Bild: Luzia Dietz (links) und Gerlinde Strobl (hinten).

Bild: Archiv Maria-Hedwig Dobmeyer



Aus Darlehenskassenverein wird Raiffeisenbank Hirschau



Am 16. März 1969 nahmen Stadtpfarrer Heinrich Röhrl und der evangelische Pfarrer Christoph Seifert (beide von rechts neben den Ministranten) die Einweihung des neuen Raiffeisenbank-Gebäudes vor.

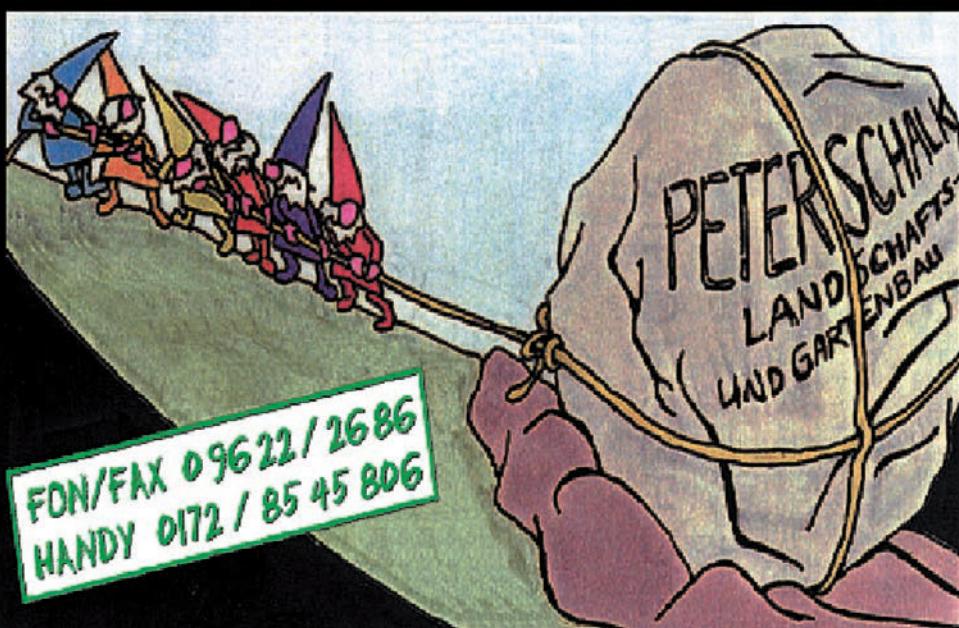
Bild: Archiv Raiffeisenbank Hirschau

Hirschau. (u) Der 20. April 1908 ist ein bedeutendes Datum in der Geschichte der Stadt Hirschau. Es ist der Gründungstag des „Darlehenskassenvereins e.G.m.b.H.“, der heutigen Raiffeisenbank Hirschau eG.

Im 19. Jahrhundert waren viele Menschen von Armut und Hungersnot betroffen. Um die Not der Bevölkerung zu lindern, gründete Friedrich Wilhelm Raiffeisen 1862 in Heddesdorf den ersten Darlehenskassen-Verein und legte den Grundstein für die Raiffeisengenossenschaften. In Hirschau fand die Gründungsversammlung im

Saal des „Gasthofs zum Löwen“ von Carl Hausner statt, damals Bürgermeister der Stadt Hirschau. 50 Anwesende unterzeichneten das Statut und wurden Mitglieder der Genossenschaft. Sie wählten Xaver Böckl zum ersten Vorstand, zu weiteren Vorständen Carl Hausner, Franz Dorfner, Karl Stauber und Andreas Weber (Sargmühle). Stadtpfarrer Johann Hiederer wurde Vorsitzender des neunköpfigen Aufsichtsrats. Zum Rechner wurde der Schuhmachermeister Josef Brand bestellt. In seinem Haus, Hauptstraße 58, wurden auch die Geschäfte getätigt. Am 23. Juni 1908 erfolgte der Eintrag ins Genossenschaftsregister. Ende

Ihr Partner rund um den Garten



- Gartenpflege
- Kreative Gartengestaltung
- Gehölzschnitt
- Baumfällung (auch Problemfälle)
- Qualitätspflanzen aus heimischer Baumschule
- Pflanzarbeiten
- Mäharbeiten
- Teichbau
- Pflasterarbeiten
- Erdarbeiten aller Art
- Zaunbau
- Kehr- und Räumdienste, auch im Privatbereich
- Natursteinarbeiten (Granit usw.)
- Kleintransporte und Entsorgungen
- Kleinmaschinenverleih

**PETER
SCHALK**

GARTEN- UND
LANDSCHAFTSBAU

AM ALTEN BRUNNEN 1 · 92242 HIRSCHAU
FON/FAX 0 96 22 / 26 86 · HANDY 01 72 / 85 45 806
gartenbau-schalk@kabelmail.de

**Beregnungsanlagen,
Rollrasen
u.v.m.**

**Verkauf von Rindenmulch, Pflanzerden u. Dünger in der Kolpingstr. 20!
Freitag von 16.00 bis 18.30 Uhr und Samstag von 09.00 bis 12.00 Uhr**

des Geschäftsjahres stand ein Gewinn von 76,91 Mark. Der höchste Gewinn in der Bank-Geschichte wurde im Inflationsjahr 1923 mit 51 Billionen Mark, die höchste Bilanzsumme mit 863 Billionen Mark erzielt. Zu dieser Zeit, 1922/1923, fungierte Konditormeister Georg Dobmeier als Rechner. Von 1923 bis 1953 führte Josef Brands Schwiegersohn, der Schneidermeister und spätere zweite Bürgermeister Anselm Freimuth, ehrenamtlich die Zahlstelle in seinem Haus, Hauptstraße 65. Noch während seiner Amtszeit war der Darlehenskassenverein 1952 in die Raiffeisenkasse Hirschau e.G.m.b.H. umgeändert worden.

Geschäftsführer und Geschäftslokal

Die Aufwärtsentwicklung der Bank machte die hauptamtliche Besetzung der Genossenschaft notwendig. Als Geschäftsführer wurde Wilhelm Beck angestellt, gleichzeitig im Anwesen Schreiner, Hauptstraße 50, ein neues Geschäftslokal angemietet. Zum 1. Juli 1962 trat Josef Holzer die Nachfolge Becks als Geschäftsführer an. In der Folge-



Aktuelle Vorstände der Raiffeisenbank Hirschau eG sind Michael Hirmer (rechts) und Klaus Wild.

Bild: u

zeit nahm die Genossenschaft eine günstige Entwicklung. Die Bilanzsumme stieg von 773 000 Mark im Jahr 1958 auf 4 454 000 Mark im Jahr 1968. Mit der Zeit wurden die gemieteten Räume zu klein. Durch die am 22. Juni 1965 erfolgte Fusion mit der Raiffeisenkasse Ehenfeld e.G.m.b.H., die am 26. April 1908 gegründet wurde, waren zusätzliche Geschäftstätigkeiten entstanden. Die Bilanzsumme war von 260 000 DM im Jahr 1954 auf 4 454 000 DM im Jahr 1968 angewachsen, der Gesamtum-

satz von 2 066 000 DM auf 33 900 000 DM. Die Zahl der Mitglieder hatte sich im gleichen Zeitraum von 137 auf 425 erhöht. Da obendrein die Sicherheitsvorschriften verschärft wurden, entschloss man sich zur Errichtung eines eigenen Bankgebäudes. Mehrere Gebäude standen im Gespräch, bis man am 19. Februar 1968 von der Familie Dorfner die Gebäude Hauptstraße 5 und 7 erworb. Die beiden Häuser, die zu der Zeit als Abschluss des Marktplatzes ein nicht gerade schönes Bild boten, wurden Anfang April 1968 abgebrochen. An ihrer Stelle wurde das zweigeschossige Bankgebäude errichtet, das am 16. März 1969 eingeweiht wurde.

Weitere Fusionen

Die Aufwärtsentwicklung der Bank setzte sich fort. Deshalb wurde das Bankgebäude in den Jahren 1981/1982 an- und umgebaut. Eine bedeutende Veränderung gab es 1988 mit der Fusion der beiden Banken Hirschau und Schnaittenbach zur Raiffeisenbank Hirschau-Schnaittenbach. Ein Hauptgrund für die Fusion war die

Ruhestandsversetzung von August Degel, dem hauptamtlichen Geschäftsstellenleiter der Schnaittenbacher Bank. Hinzu kam die Änderung des Kreditwesengesetzes, die den Genossenschaftsbanken erhebliche Nachteile brachte. Zwei Jahre vorher hatte man für das Vorhaben bei den Schnaittenbachern noch Gelächter geerntet. Im Juli 1988 votierten 133 der Schnaittenbacher Mitglieder für die Fusion, 35 dagegen. In Hirschau lautete das Abstimmungsergebnis 149 zu zwei Stimmen.

Die fusionierte Bank zählte 1312 Mitglieder. Zum Stichtag 1. Januar 2002 fusionierte man mit der Raiffeisenbank Freudenberg. Ausschlaggebend dafür waren die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die zunehmende Regulationsflut. Die Zahl der Mitglieder wuchs durch die Fusion auf 2536 an. Die fusionierten Banken bilden heute die Raiffeisenbank Hirschau eG.

Derzeit sind in Hirschau 37 Mitarbeiter beziehungsweise Mitarbeiterinnen beschäftigt, darunter ein Auszubildender und vier Personen für Reinigungs- und Hausmeistertätigkeiten. Aktuelle Vorstände sind Michael Hirmer (seit 2012) und Klaus Wild (seit 2021). Dem Aufsichtsrat gehören an: Dr. Martin Nagler (Vorsitzender), Dieter Kohl (stellvertretender Vorsitzender), Liborius Gräßmann und Alwin Märkl.

2024 betrug die Bilanzsumme der Bank knapp 200 Millionen Euro, das betreute Volumen belief sich auf 484 Millionen Euro. Seit ihrer Gründung im Jahr 1908 hat die Bank eine mehr als beachtliche Aufwärtsentwicklung genommen.

**Einfach.
Nachhaltig.
Gut.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

**Raiffeisenbank
Hirschau eG**

Jetzt mehr erfahren!



Die Belegschaft der Raiffeisenbank 1969 nach dem Einzug in das neue Gebäude in der Hauptstraße 7. Stehend von links: Geschäftsführer Josef Holzer, Alfred Rauch und Norbert Falk, sitzend von links: Renate Gres und Angela Lauerer, geb. Jack. Bild: Archiv Raiffeisenbank Hirschau



Ein Leben für die Volksmusik

Schnaittenbach. (u) Er war ein Pionier der Oberpfälzer Volksmusik nicht nur in und um Schnaittenbach, sondern weit darüber hinaus – Michl Meißner. Vor 30 Jahren, am 7. Dezember 1995, verstarb er bei seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Musizieren.

Geboren wurde Michl Meißner am 14. Juli 1912 auf dem Haidhof, der damals zur Gemeinde Weiher gehörte. Die Eltern Michl und Maria Meißner betrieben eine kleine Landwirtschaft. Bei ihnen wuchs er zusammen mit sechs Geschwistern auf. Schon früh entwickelte er großes Interesse am Musizieren. Als Achtjähriger erhielt er Unterricht im Zitherspiel von Zitherlehrer Hans Naber aus Hirschau. Er erlernte weitere Instrumente wie Harmonika, Gitarre, Geige, Mandoline, Flöte, Melodika, Hackbrett und Diatonische.

1925 verkaufte ein Händler aus Markneukirchen in der Gegend um Schnaittenbach Instrumente und suchte parallel dazu Ausbilder. Das bot Michl Meißner Gelegenheit, in den Ortschafoten Instrumentalunterricht zu geben. 1930 beschloss er, seinen Lebensunterhalt als freiberuflicher Volksmusiklehrer und Musikant zu bestreiten. Er bildete sich in Amberg bei Zitherlehrer Jakob Steinbacher in Praxis und 1937 bei Studienrat Josef C. Böhm in Theorie weiter. Für die Musikstunden fuhr er zu den Schülern in die Privathäuser, alternativ kamen sie zu ihm ins Haus. Noch vor Beginn des



Das erste Instrument, das Michl Meißner erlernte, war die Zither. Schon als Achtjähriger hatte er Unterricht im Zitherspielen vom Zitherlehrer Hans Naber aus Hirschau erhalten.

Bild: Archiv Martha Pruy

Zweiten Weltkriegs gründete er 1940 mit seinem Bruder Josef und Willi Reiß das Meißner-Trio. Aus diesem entwickelte sich die „Schnaittenbacher Stubnmusi“, nachdem er 1961 seine Tochter Martha mit dem Hackbrett und 1968 Bruno Martin mit dem Kontrabass aufnahm. Bei der Stubnmusi spielte er bis zu seinem Tod mit.

Am 3. Juni 1950 heiratete er seine Frau Mathilde. Aus der Ehe gingen die Tochter Martha (1951) und Michael (1953) hervor. Beide unterrichtete er in Akkordeon, Flöte, Gitarre und Hackbrett. Martha durfte in der Schule mit ihrer Flöte vorspielen. Viele Klassenkameraden nahmen infolge ihrer tollen Darbietungen bei ihrem Papa Un-

terricht. In Nürnberg hatte er 1950 die Prüfung als Verbandsmusiklehrer abgelegt. Ab da brachte er vielen das Instrumentenspielen bei, gab mit seinen Schülern Konzerte und arrangierte Musikabende in Wirtshäusern. Er spielte beim Geiger in Schnaittenbach, beim „Gschrei“ in Hirschau und auf der Buchberghütte auf. Als Mitglied der Oberpfälzer Volksmusikfreunde (OVF) knüpfte er Kontakte zu Schulleitern über Schnaittenbach und Hirschau hinaus zu den Schulen in Freudenberg, Lintach, Freihung, Gebenbach und in Amberg.

Er unterrichtete die Internatschüler des musischen Gymnasiums und gab Kurse für Kinder und Erwachsene. Außerdem begann er, alte Oberpfälzer Stücke zu sammeln und aufzuschreiben. Da es kaum Notenmaterial gab, besuchte er alte Musikanten, unter anderem Josef Janda, den letzten Wandermusikanten der Oberpfalz. Zum Erhalt der gesammelten Melodien bespielte er Schallplatten und veröffentlichte seine Aufzeichnungen in Notenheften.

Ein Teil seiner Volksmusikstücke wurde durch Archivaufnahmen des BR konserviert. Musikanten über die Oberpfalz hinaus haben Meißners Stücke in ihr Repertoire aufgenommen und tragen sie in seinem Sinne weiter. Ab 1952 bildete er Gesangsgruppen aus. Die Schnaittnbecka Moila brachte er zur Rundfunkreihe. Als freier BR-Mitarbeiter stellte er ab 1954 zusammen mit dem legendären

„Kiem-Pauli“ Musik und Liedgut aus der Heimatregion vor.

In der Öffentlichkeit weniger bekannt ist, dass Michl Meißner auch ein begeisterter Sportler, insbesondere Radfahrer war. Sein Rennrad „erbte“ er von seinem älteren Bruder, der nach Amerika auswanderte. Mit diesem radelte er nicht nur täglich durch die heimliche Gegend, sondern nahm auch an kleinen Radrennen teil.

Seine herausragenden Leistungen würdigte der Oberpfälzer Volksliedkreis mit der Verleihung der goldenen Ehrennadel, der Heimat- und Trachtenverein mit der „Buchberg-Silberdistel“. Da er den Grundstein dafür legte, dass sich Schnaittenbach die „Stadt der Volkstumspflege“ nennen darf, zeichnete ihn die Stadt 1977 mit der silbernen Bürgermedaille aus. Die Oberpfälzer Musikfreunde ernannten ihn 1992 zum Ehrenmitglied. Zu seinem 80. Geburtstag erhielt er die Ehrenmedaille des Landkreises in Gold.

Am 7. Dezember 1995 fuhr Michl Meißner mit seinem Zitherfreund Willibald Reiß zur Geburtstagsfeier des Rais Scharl. Seine musikalischen Geburtstagswünsche beendete er mit „Schön ist die Jugend“ und setzte noch die „Roatbühler Polka“ drauf. Mit dem letzten Ton erlitt er einen Herzinfarkt. Er sank auf seine Zither. Die Gäste meinten, er verbeuge sich. Nach der ärztlichen Versorgung vor Ort verstarb Michl Meißner im Amberger Krankenhaus.

IHR PERFEKTER NATURSTEIN EIGENES NATURSTEINWERK - RIESIGES LAGER - UNGLAUBLICHE AKTIONSPREISE



In unserer hauseigenen Produktion entstehen täglich kundenindividuelle Zuschnitte aus hochwertigem Granit, Marmor und Schiefer.

Entdecken Sie bei uns eine große Auswahl an Natursteinen und profitieren Sie von unserer hauseigenen Fertigung mit kurzen Lieferzeiten.

Wir fertigen für Sie:

- ✓ Bodenbeläge
- ✓ Fensterbänke
- ✓ Küchenarbeitsplatten
- ✓ Wandverkleidungen
- ✓ Waschtische
- ✓ Eingangsstufen ...
- ✓ Treppenanlagen

FENSTERBÄNKE

Tiefe bis 25 cm ab

€ 24.90 lfm

WAND-/BODENBELÄGE

Klein- & Sonderposten ab

€ 5.- m²

3.500 qm BÄDERAUSSTELLUNG -
ÜBER 80 MUSTERKOJEN



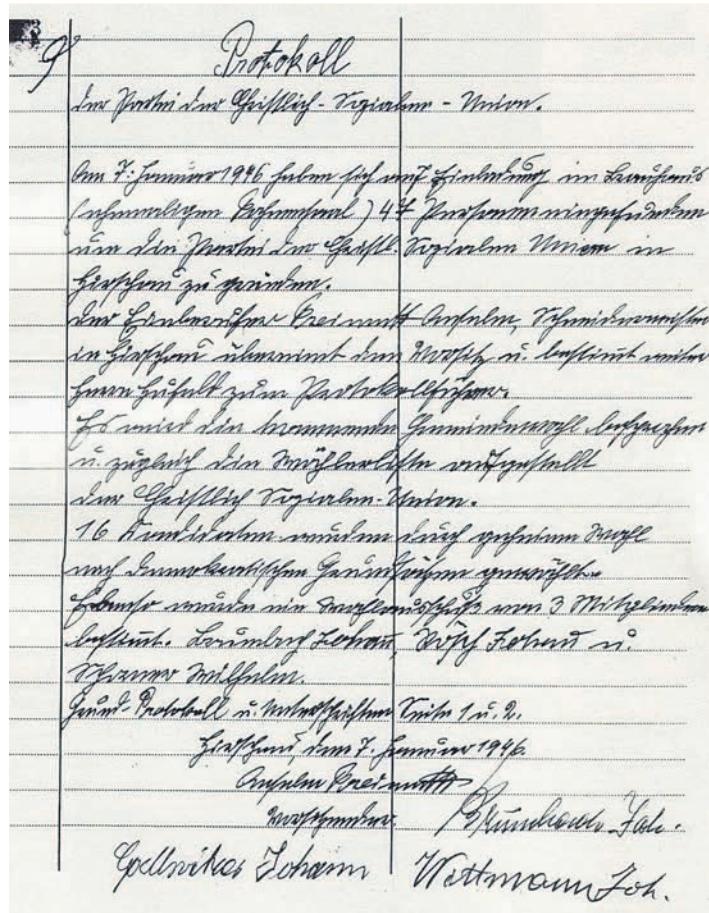


An der Entwicklung der Stadt maßgeblich beteiligt

Hirschau. (u) Bis 1965 war das Kommunbrauhaus an die Rathauswestseite angebaut. In ihm waren unter anderem Schulräume, der Kindergarten und ein Versammlungsraum untergebracht – der Fahnensaal. Dort schlug am 7. Januar 1946 die Geburtsstunde des CSU-Ortsverbandes.

Am 22. April 1945 waren die Amerikaner nach Hirschau einzmarschiert. Sie entthoben den seit 22. Mai 1933 amtierenden NSDAP-Bürgermeister Dr. Heinrich Thoma, von Beruf Tierarzt; seines Amtes. Sägewerksbesitzer Mathias Amann, ein Sozialdemokrat, der von 1919 bis 1933 bereits Mitglied des Stadtrats war, wurde zum Bürgermeister ernannt. Der von den Amerikanern eingesetzte Landrat Dr. Martin Winkler teilte ihm seine mit der Militärregierung abgestimmte Ernennung mit Schreiben vom 19. Juli 1945 mit. Amann meldete am 23. Juli 1945 die Übernahme der Amtsgeschäfte.

Als Stellvertreter wurde mit Schneidermeister Anselm Freimuth ein ehemaliger Stadtrat der Bayerischen Volkspartei (BVP) eingesetzt. Er war am 28. Juni 1933 wegen abwertender Äußerungen über die NSDAP, besonders über den Führer, verhaftet und ins Gefängnis, in die Frohnfeste, nach Amberg verbracht worden. Dort verblieb er



Protokollführer Walter Hufeld fertigte das Gründungsprotokoll.
Bild: u

bis zum 10. Juli 1933. Nach seiner Entlassung wurde er von den Nazis unter Hausarrest gestellt. Begründet wurde dies mit seinen öffentlichen Hitler-Beschimpfungen.

Nach dem von der NSDAP im Juni 1933 erzwungenen „frei-

willigen“ Abschied der BVP-Kommunalpolitiker aus dem Stadtrat hatte sich der Ortsverband der Bayerischen Volkspartei aufgelöst. Die Auflagen und das Parteienverbot der US-Militärregierung, die Beschäftigung mit den eigenen existenziellen Nöten und die negative Besetzung des Begriffs „Partei“ waren ursächlich, dass sich in Hirschau zunächst niemand an die Wiederbelebung der BVP oder die Gründung einer neuen Partei wagte.

Für Anselm Freimuth war klar, dass die Abkehr von den Grundsätzen des Christentums die Ursache der Barbarei war, die das deutsche Volk und die ganze Welt in entsetzliches Unglück gestürzt hatte. Für ihn war die Rückkehr zu diesen Grundsätzen der einzige richtige Weg zum Wiederaufblühen Deutschlands. Er war überzeugt, dass man den Wieder-

aufbau selbst in die Hand nehmen musste, ihn aber nicht ausschließlich den Sozialdemokraten, schon gar nicht den Kommunisten überlassen durfte. Schließlich animierte ihn Landrat Dr. Winkler, eine Versammlung einzuberufen mit dem Ziel, die Partei der „Christlich-Sozialen Union“ zu gründen.

Auch SPD-Bürgermeister Mathias Amann hielt seinen Stellvertreter an, etwas in Richtung BVP-Wiederbelebung oder Parteinegründung zu unternehmen. Anselm Freimuths Sohn Paul erinnerte sich an Amanns Aufforderung: „Anselm, ihr möißt's daou a wos tou!“ Von ähnlichen Äußerungen Amanns berichtete CSU-Gründungsmitglied Wilhelm Schorner, der in Amanns Sägewerk beschäftigt war. Dem SPD-Mann war daran gelegen, dass sich die christlich-konservative Seite wieder politisch formierte, um am Wiederaufbau der Heimat mitzuarbeiten. Als bekannt wurde, dass am 27. Januar 1946 die ersten Kommunalwahlen stattfinden sollten, entschloss sich Freimuth endgültig, zur Gründung einer neuen Partei einzuladen.

**bausparen, finanziungen,
versicherung und
vermögensbildung.
bei uns alles aus einer hand!**

Wüstenrot-Regionalverkaufsleiter

Dominik Fischer

Bad Bergzaberner Str. 2

92224 Amberg

Telefon 09621 789539-5

Mobil 0151 24043922

dominik.fischer@wuestenrot.de

Jetzt beraten lassen!

wohnen heißt
wüstenrot

Protokollführer. Seiner Niederschrift ist zu entnehmen, dass sich die Anwesenden einstimmig für die Gründung einer „Christlich-Sozialen Einheit“ aussprachen. Die Nachforschungen konnten keine Aufschlüsse bringen, warum die Partei bei den Wahlen am 27. Januar 1946 als „Christlich-Soziale Einigung“ aufgeführt wurde.

Eine formelle Aufnahme von Mitgliedern oder die Wahl einer Vorstandshaft erfolgten nicht. Vielmehr wurde die Aufstellung der Kandidatenliste für die Stadtratswahlen zum wichtigsten Tagesordnungspunkt. Von den 47 Anwesenden nahmen 36 an der Kandidatenwahl teil. Der Hirschauer Stadtrat hatte damals nur 11 Sitze, wie das Protokoll der konstituierenden Sitzung vom 7. Februar 1946 belegt. Trotzdem wurde für die „CSE“ eine Liste mit 16 Kandidaten gewählt: Johann Brumbach und Heinrich Dobmeyer (34 Stimmen), Michael Fleischmann (31), Anselm Freimuth (30), Wilhelm Schorner (29), Johann Leistl (27), Franz Gebhardt (26), Georg Wittmann (24), Hans Gallwitzer und Walter Hufeld (2), Georg Dobmeier (20), Johann Rösch und Johann Götz (19), Josef Mendl (18), Clemens Haas und Andreas Gallwitzer (17).

Es dürfte eine Hirschauer Besonderheit sein, dass es am 7. Januar 1946 zur Parteigründung (CSE) und zur Aufstellung einer Stadtratskandidatenliste gekommen war, aber zu keiner Wahl einer zumindest kommissarischen Vorstandshaft. Diese

Formalitäten wurden bei einer Zusammenkunft am 4. März 1946 nachgeholt. Als Gründungsmitglieder werden 14 Männer genannt: Anselm Freimuth (1. Vorsitzender), Johann Brumbach (2. Vorsitzender), Heinrich Dobmeyer (Schriftführer), Johann Leistl, Michael Fleischmann, Johann Rösch und Hans Gallwitzer (alle Beisitzer) sowie Franz Gebhard, Wilhelm Schorner, Josef Freimuth, Michael Fleischmann (Lagerhaus), Georg Rösch und Johann Wittmann.



Schneidermeister Anselm Freimuth (links) lud am 7. Januar 1946 zur Gründung der Christlich Sozialen Einheit (CSE) in den Fahnensaal des Kommunbrauhäuses ein. Mit im Bild: Ehefrau Barbara und Sohn Paul, der 1955 seinem Vater als CSU-Ortsvorsitzender nachfolgte.

Bild: u

MARKTPLATZ 10
IN AMBERG

AM 17. & 18. OKTOBER

WIR FEIERN - 1 JAHR EKZ

MIT TOLLEN GEWINNEN

PV Drohnen-Check · Gebäudethermografie
Energieberatung vor Ort · Kufü Gutscheine

& SPANNENDEN ATTRAKTIONEN!

Sektempfang · Führungen durchs EKZ
eine Videobox uvm.




MEHR DAZU UNTER:
stadtwerke-amberg.de/ekz


**STADTWERKE
AMBERG**
und das Leben ist schön.

EIN RIESEN DANKESSCHÖN an alle Besucher,
die sich bei uns informiert, unsere Ver-
anstaltungen & Vorträge besucht und sich
im EKZ-Kundencenter beraten lassen haben!



Erfolgreicher Familienbetrieb

Hirschau. (u) Am 27. Juli 1831 begann im Markt Tann in Niederbayern die Erfolgsgeschichte eines Familienunternehmens, das 1935 kriegsbedingt nach Hirschau umzog und seit Langem als Fachgeschäft einen hervorragenden Ruf genießt – Huber-Optik-Uhren-Schmuck.

Der 1801 in Neumarkt an der Rott geborene Gold- und Silberbearbeiter Alois Huber legte den Grundstein für das Unternehmen, das in der sechsten Generation seit 2015 erstmals von einer Frau, nämlich von Gabriele Huber, geleitet wird. Sie trat in die Fußstapfen ihres Vaters Werner Huber. Er übernahm die Firmenleitung 1972. Bis dahin trugen die Firmenchefs vier Generationen lang den Vornamen Alois.

Als der Goldschmied Alois Huber (vierte Generation) am 1. Februar 1949 in Hirschau sein Geschäft eröffnete, befand sich dieses in der Hauptstraße 50, im Hinterhof des Anwesens von Hauptlehrer Franz Schreiner. Unterstützt wurde Alois Huber von seiner Frau Genoveva, von Beruf Modistin. Sie war außerdem mit der Erziehung der drei Söhne Alfred (bereits verstorben), Helmut (katholischer Priester, Prälat) und Werner beschäftigt. Letzterer erlernte den Beruf des Uhrmachers. So wurde der Bereich Uhren zusätzlich ins Angebot der Firma aufgenommen. In Folge brauchte man größere Raumkapazitäten. Man fand diese 1972 im Ge-



Der Uhrmacher und Augenoptikermeister Werner Huber übernahm 1972 die Leitung des Unternehmens. Seit 2015 führt seine Tochter Gabriele Huber, staatlich geprüfte Augenoptikerin und Augenoptikermeisterin, die Firma.

Bild: M. Huber

bäude in der Hauptstraße 36 (bis dahin Augen Optik Hajek, heute Hutladen).

Im gleichen Jahr übernahm Werner Huber, Uhrmacher und Augenoptikermeister, die Leitung des Betriebs. Angesichts seines beruflichen Ausbildung war es nur logisch, dass er den Betrieb um den Geschäftszweig Augenoptik erweiterte. Das Unternehmen richtete 1980 im Obergeschoss des Geschäftshauses eigene Werkstätten für Augenoptik sowie für Uhren- und Schmuck-Service ein. Der Ladenbereich wurde ebenfalls vergrößert.

Im Jahr 2002 gab es eine Premiere: Mit der staatlich geprüften Augenoptikerin und Augenoptikermeisterin (Bachelor Professional) Gabriele Huber wurde erstmals eine Frau Teilhaberin des Unternehmens. Eigentlich, so erzählt sie, wollte sie zu-

sätzlich noch Uhrmacherin werden. Ihr Vater hatte ihr aber abgeraten. Angesichts des immer stärker werdenden Trends zu elektronischen Uhren hatte aus seiner Sicht das Uhrmacherhandwerk keine Zukunft mehr. In der Tat macht aktuell die Uhrmachertätigkeit nur mehr einen kleinen Teil im Unternehmen aus. Grundsätzlich bietet man weiterhin in Sachen Uhren eine fachkundige Beratung an. Immer wieder hat man Kleinreparaturen durchzuführen.

Unter Gabriele Hubers Leitung wurde der Bereich Augenoptik weiter ausgebaut. So verfügt das Geschäft seit 2017 über einen DNEyeScanner für die biometrische Vermessung der Augen. Biometrische Brillengläser ermöglichen ein individuelles, übergangsloses, dynamisches und in der Dämmerung deutlich kontrastreicheres Sehen. Außerdem steht für die Anpassung von Kontaktlinsen ein Keratograph zur Verfügung. Angeboten werden auch Sehanalysen, bei denen die Gesundheit der Netzhaut, der Augenhintergrund usw. gemessen werden. Seit 2024 gehört zum

Angebot eine Tränenfilmanalyse zum Erkennen der Ursachen des trockenen Auges. Drittes Standbein des Familienbetriebs ist das Schmuckgeschäft – also der Geschäftszweig, mit dem die Firmengeschichte vor fast 195 Jahren begonnen hatte. Neben jungen Modemarken werden renommierte Marken im zeitlos eleganten Design geführt. Außer dem Ladengeschäft bietet Optik-Uhren-Schmuck Huber seit 2020 auf www.optik-huber-shop.de eine weitere Einkaufsmöglichkeit an.

Aktuell sind im Unternehmen neben Gabriele und Werner Huber mit Martin Partosch und Leon Panzer zwei staatlich geprüfte Augenoptiker und Augenoptikermeister (Bachelor Professional) beschäftigt, mit Isabella Hoffmann eine Augenoptikerin, mit Petra Ertl und Michaela Radomsky zwei Fachkräfte für Uhren und Schmuck und mit Celine Schmarander eine Auszubildende. Gabriele Huber macht kein Hehl daraus, dass die Tradition des Familienunternehmens enden wird, wenn sie einmal in den Ruhestand geht. Ihr Sohn Maximilian hat eine andere berufliche Richtung eingeschlagen und wird den Betrieb wohl nicht weiterführen.

Grundsätzlich verweist sie auf Marktforschungsuntersuchungen, die das Sinken der Kaufkraft in Hirschau belegen. Statistisch kaufen nur 0,8 Hirschauer in Hirschau ein. Der Kaufkraftverlust sei ein schlechender Prozess, der durch den Online-Handel beschleunigt wird. Optik-Uhren-Schmuck Huber habe die Umsätze durch qualitativ gute Arbeit steigern können. Den Kunden werde man weiterhin ein Optimum an Fachwissen, Qualität und Service bieten.



Massenricht aus anderen Blickwinkeln

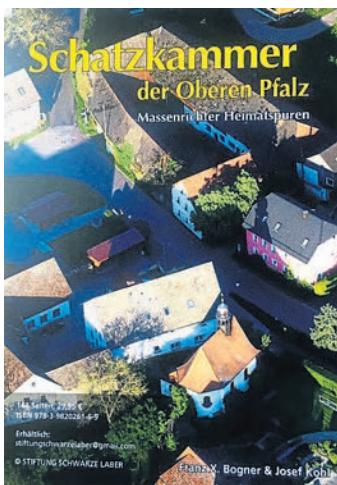
Massenricht. (fdl) Die „Schatzkammer der Oberen Pfalz – Massenrichter Heimatspuren“, zeigt den Ort aus neuen Blickwinkeln. Das Buch von Franz X. Bogner und Josef Kohl zeigt Luftaufnahmen, Zeitgeschichte und die Besonderheiten der Region.

Wegen der großen Nachfrage wird das Buch erneut gedruckt. Um besser planen zu können, nimmt Josef Kohl, (09608) 91230 Reservierungen entgegen. Ab Mitte Dezember kann das Buch dann wieder bei Josef Kohl oder in der Rödlaser Berg-

hütte erworben werden. Bogner wuchs in Rödlas auf. Der Biologe, Hochschullehrer, Fotograf und Sachbuchautor hat bisher 64 Bücher herausgebracht. Das Buch enthält viele Luftaufnahmen aus unterschiedlichsten Blickwinkeln, historische Wurzeln werden herausgearbeitet, Hintergrundwissen bietet tiefe Einblicke in bisher Unbekanntes. Ein eigenes Kapitel widmet sich lokalen geo-

logischen Besonderheiten. Die Bodenschätze sind inzwischen meist erschöpft. Themen sind außerdem die besonderen Gemeinschaftsleistungen der Massenrichter, die Zeit der zwei Weltkriege mit der Nachkriegszeit sowie Natur- und Umweltschutz. So wurde die Beschreibung des kleinen Ortes Massenricht ein exemplarisches Zeitporträt. Das Buch kann nun wieder erworben werden.

Bild: fdl



Adventskonzert in Gebenbach

Gebenbach. (hfz) Das Hubert Velten Ensemble, bestehend aus ehemaligen Regensburger Domspatzen, gibt ein Adventskonzert in der St.-Martin-Kirche in Gebenbach. Am vierten Adventssonntag, 21. Dezember, um 17 Uhr erklingen festlichen Chormelodien.

Das Hubert Velten Ensemble tritt unter der Leitung von Pfarrer Holger Kruschina auf. Bereits in den vergangenen Jahren begeisterten die Sänger das Publikum mit klassischen Motetten und Weihnachtsliedern. Aufgrund des großen Erfolgs hat Peter Kick das Ensemble erneut eingeladen. Das Ensemble, das auf eine Gruppe ehemaliger Domspatzen des Abiturjahrgangs 1991 zurückgeht, hat sich zu einem gefragten Männerchor entwickelt.

Nach dem Tod des Ensemblesgründers Hubert Velten im Jahr 2010 übernahm Pfarrer Holger Kruschina die musikalische Leitung. Das Repertoire reicht von Gregorianik über barocke und klassische Kirchenmusik bis hin zu modernen Arrangements und Gospels. Der Eintritt zum Konzert ist frei, Spenden werden gerne entgegengenommen.

UND DAS
IST SCHÖN
STADTWERKE
AMBERG
und das Leben ist schön.

Jetzt mitmachen!
BEIM ADVENTSKALENDER
IN DER "SCHÖNER LEBEN"
APP!

WIR SIND *Mit Dir* WEIHNACHTEN

* NUR FÜR KUNDEN DER STADTWERKE AMBERG VERSORGUNGS GMBH

Einmaliges Ereignis: Als der Christbaum für den Petersplatz aus der Region kam

Hirschau. (fdl) Zehn Jahre ist es schon wieder her, dass auf dem Petersplatz in Rom, der Christbaum aus dem Landkreis Amberg-Sulzbach stand. Dieses Projekt „Unser Baum für den Petersplatz – Post für Papa“, fand nicht nur in der näheren und weiteren Umgebung, sondern auch deutschland- und europaweit Beachtung.

Im Rahmen des gemeinsamen Agenda-21-Arbeitskreises hatten sich die drei Gemeinden Hirschau, Freudenberg und Schnaittenbach beim Vatikan beworben, um den Christbaum für den Petersplatz zu spenden. Im Jahr 2015 kam dann der Zuschlag. Der Vatikan hatte immer wieder betont, dass keine Steuergelder verwendet werden sollen. Ohne die kostenlose Mitwirkung der beiden Firmen Einhäupl (Weiden) und Markgraf (Bayreuth) wäre dies nicht möglich gewesen.

Allen Beteiligten war es auch ein großes Anliegen, die Baumspende mit einem wohltätigen Zweck zu verbinden. Unterstützung fand man bei diesem Vorhaben bei Elisabeth Steinhauser



Der Christbaum aus dem Landkreis Amberg-Sulzbach erstrahlt auf dem Petersplatz.

Bild: fdl

und Claudio Zocchi. Die beiden Südtiroler aus Brixen kamen im Oktober 2015 nach Hirschau und stellten das Projekt vor. Die Fichte aus der Oberpfalz sollte mit 1200 Kugeln in sieben verschiedenen Farben geschmückt werden. Sie standen für die sieben Kliniken die krebskranken Kinder behandeln. Die Originalentwürfe der Kinder konnten gegen eine Spende erworben werden. Der Erlös ging an die Stiftung der Gräfin Thun, die Therapien für krebskranken Kinder finanziert. Ein solches Benefiz-Projekt hatte es bisher noch nie gegeben. Nachdem der

Baum nach Weihnachten abgebaut worden war, fertigte man zudem daraus Holzspielzeug für krebskranken Kinder.

Am 10. November wurde die 52 Jahre alte Fichte aus dem Wald des damaligen Oberpfälzer Bauernverbandspräsidenten Franz Kustner gefällt. Anschließend wurde der Baum in die Halle der Familie Reinhold Wissigk gebbracht und für den Transport vorbereitet. Am Samstag, 14. November, bekamen der Baum und die Personen, die am Transport beteiligt waren, den Reisesegen von

Weihbischof Reinhard Pappenberger und den Pfarrern Hans-Peter Bergmann und Josef Irlbacher. Am Montag, 16. November, um 4 Uhr startete der Konvoi die lange Reise nach Rom. Er wurde auf einem dafür speziell vorbereiteten Schwerlasttransportfahrzeug der Baufirma Markgraf transportiert.

Am 18. November kam der Baum auf einem Rastplatz außerhalb von Rom an. Unter Polizeibegleitung ging es dann abends um 23 Uhr los. Dank des Blaulichts der Polizeifahrzeuge waren auch rote Ampeln und größere Vorfahrtstraßen kein Problem und ohne Halt hatte man nach gut zwei Stunden den Petersplatz erreicht. Er ist in der Nacht von der Polizei abgesperrt und erst der Leiter der Vatikanischen Gärten ermöglichte es, dass der Konvoi auf den Petersplatz fahren und die Begleitmannschaft den Baum bis zum Morgen für das Ausstellen vorbereiten konnte.

Die Beteiligten gehören nun zu den wenigen Menschen, die eine Nacht auf dem Petersplatz verbracht haben. Am Morgen wurde der Christbaum mit Hilfe eines Krans von den vatikanischen Gärtner aufgestellt. Viele Zuschauer und Presseleute verfolgten die Arbeiten. Bereits am frühen Nachmittag machte sich das Papstbaum-Team wieder auf den Heimweg. Nach über zwölf Stunden Fahrt, um 2.20 Uhr, kamen die „Postboten für Papa“ wieder wohlbehalten in Ehenfeld an. Sie wurden von Bürgermeister Hermann Falk und einigen Dorfbewohnern, freudig begrüßt.



Steuern? Wir machen das.

VLH.

Christian Ruppert
Beratungsstellenleiter
Bahnhofstraße 13, 92242 Hirschau
09622/703678
christian.ruppert@vlh.de

www.vlh.de

Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.




SCHREINEREI INNENAUSBAU seit 1962


Ehenfeld 11 · 92242 Hirschau · Tel. 09622/2494 · Fax 09622/5551
www.schreiner-maier.eu

• Fenster • Haustüren • Wintergärten • Bodenbeläge • Türen
 • kompletter Innenausbau • Planung • Fertigung • Montage • Service



Insgesamt 337 Personen aus Freudenberg, Schnaittenbach und Hirschau flogen am Mittwoch, 16. Dezember 2015, mit vier Flugzeugen nach Rom. Es sollte eine unvergessliche Reise werden. Am Nachmittag des zweiten Tages in der Ewigen Stadt, hatte eine rund 50-köpfige Abordnung der Reisegruppe ein Treffen mit dem emeritierten Papst Benedikt XVI., vor dessen Ruhesitz, dem Kloster Mater Ecclesiae. Er nahm sich eine Dreiviertelstunde Zeit für die Besucher aus der Oberpfalz. Für alle die dabei waren, war die Begegnung mit dem „Deutschen Papst“ einer der Höhepunkte der Reise.

Der dritte Tag begann mit einer Eucharistiefeier im Petersdom, den der Diözesanbischof Dr. Rudolf Voderholzer zusammen mit den mitgereisten Geistlichen zelebrierte. Anschließend ging es weiter in die große Audienzhalle des Vatikans. Da Papst Franziskus, er war am Tag zuvor 79 Jahre alt geworden, gesundheitlich angeschlagen war, verzögerte sich das Treffen mit ihm und wurde auch verkürzt.

Am späten Nachmittag war dann die Feier zur festlichen Beleuchtung (Illumination) des Christbaums auf dem Petersplatz. Der Hirschauer Musikzug umrahmte die Feier musikalisch. Krebskranke Kinder durften gemeinsam den Knopf zur Entzündung der Lichter am Christbaum drücken. Beim anschließenden Weihnachtsmarkt im Foyer der großen Audienzhalle, konnte man sich Oberpfälzer und Südtiroler Spezialitäten schmecken lassen. Für alle Teilnehmer war die Romreise ein einmaliges Erlebnis und jeder hatte seine eigenen unvergesslichen Momente.

Abgerundet wurde das ganze Unternehmen mit einer Fahrt nach Bozen, im September 2016. Am Sitz der Stiftung Contessa Lene Thun wurden die von den Kindern getöpferten Originalchristbaumkugeln an die Spender übergeben. Mit dem Gesamterlös konnten Krankenhäuser in ganz Italien ein Jahr lang mit Material und Personal ausgestattet werden. Während der oft mehrere Wochen dauernden onkologischen Behandlung der krebskranken



Das Christbaum-Team bereitete in der Nacht den Christbaum zum Aufstellen auf dem Petersplatz vor.

Bild: fdl

Kinder können sie sich so beim Malen, Modelieren oder Basteln ablenken.

Wie erinnern sich zehn Jahre danach, einige Beteiligte an dieses Projekt?

Elisabeth Steinhäuser aus Brixen schrieb zu dem Projekt für die krebskranken Kinder: „Das Projekt hat drei Jahre gedauert. Ein Jahr kam der Baum von euch, dann aus Polen und das letzte Jahr wo wir dabei waren, aus dem Trentino.“ Auf die Frage ob noch Kontakt mit dem Vatikan besteht, antwortete sie: „Wir haben noch Kontakt, es hat sich aber sehr viel geändert und die Posten wurden größtenteils neu besetzt. Trotzdem treffen wir uns noch oder haben schriftlich Kontakt mit einigen wichtigen Persönlichkeiten“.

Auf die Frage was sie und ihr Mann Claudio Zocchi aktuell für Projekte machen, antwortete sie:

„Wir haben uns ein wenig zurückgezogen seit der Covid-Zeit. Wir machen noch Firmenfeiern, Hochzeiten, Geburtstage und weiterhin wie vorher auch schon, betreuen wir Firmen im Outfit (Logos entwerfen, Webseiten erstellen, allgemein das Erscheinungsbild verbessern oder betreuen) Claudio wird auch oft als Moderator, gebucht. Er macht auch das MessnerBankl (vielleicht kennt ihr es schon) <https://www.youtube.com/@claudiozocchiemotidesign6496>.“

Liborius Gräßmann, aus Schnaittenbach, Geschäftsführer der Baufirma Markgraf, meinte zu dem Thema: „Ich erinnere mich sehr positiv an unsere Aktion. Ich habe Sie als Gemeinschaftsleistung empfunden, die viele Beteiligte über Grenzen hinweg mit viel Begeisterung und Engagement zusammengebracht hat und ihren Höhepunkt in der Illumination auf dem Petersplatz und den Audienzen bei den beiden Päpsten (historisch wohl einmalig) hatte. Speziell die Begegnung mit Benedikt, er hat sich über unsere Aufwartung persönlich sehr gefreut – nach seiner Emeritierung hat es einen solchen Empfang wie den unsrigen nicht mehr gegeben und der anschließende völlig ungezwungene und freie Spaziergang durch die vatikanischen Gärten in der Abenddämmerung Roms war für mich ein besonderer Moment.“

Aber auch die Begegnung mit Franziskus am Folgetag inmitten der krebskranken Kinder mit ihren Eltern und ihren Hoffnungen war für mich ergriffend. Weiter erinnere ich mich auch noch an die nächtliche Einfahrt mit dem Baum in Rom und auf den Petersplatz. Neben vielen weiteren schönen Erinnerungen waren das die Highlights für mich. Geschäftlich nutzen konnten wir das Ereignis nicht. Das war auch gar nicht beabsichtigt. Uns ging es eigentlich nach dem plötzlichen

und unerwarteten Tod von Rainer Markgraf damals kurz vorher darum, mit dem Aufstellen des Baums mitten auf dem Petersplatz in Rom, unser Werteverständnis nach innen und nach außen zum Ausdruck zu bringen und zu zeigen, wess Geistes Kind wir sind, um so Richtung und damit Sicherheit zu geben.“

Der Landrat des Landkreises Amberg-Sulzbach sagte: „Das war ein unvergessliches, nicht wiederholbares Erlebnis. Die tolle Gemeinschaft, mit der grundlegenden religiösen Grundeinstellung in der gesamten Reisegruppe. Da ein Großteil der Teilnehmer in einem Hotel untergebracht war, gab es dort abends interessante Gespräche. Das Treffen mit Papst Franziskus und dem emeritierten Papst Benedikt, aber auch die vielen Besucher aus der ganzen Welt zeigten die weltkirchliche Dimension der katholischen Kirche auf.“

Der Hirschauer Bürgermeister Hermann Falk erinnert sich mit folgenden Worten an das Ereignis: „Obwohl es zehn Jahre her ist, dass wir den Christbaum nach Rom gebracht haben, fühlt es sich manchmal an, als wäre es gestern gewesen. Ich erinnere mich an die Aufregung, die Freude, die Begeisterung, das Miteinander. So viele Menschen, die gemeinsam an einem Ziel gearbeitet haben, mit Herzblut und Begeisterung. Dieses Erlebnis hat uns alle verbunden und das Gefühl von Zusammenhalt bleibt bis heute lebendig. Unvergesslich war vor allem die Begegnung mit Papst Benedikt. Es war eine Zeit, die ich nie vergessen werde.“

Zum Abschluss noch Erinnerungen von Bernhard Wisgickl: „Als ich von Hermann Falk den Auftrag bekam, den Weihnachtsbaum für den Petersplatz zu suchen, war mir noch nicht bewusst, welch großes Event das wird. Als Baumscout hatte ich die Aufgaben vom Suchen, Gießen, Fällen, Verladen, den Transport nach Rom bis hin zum Aufstellen des Baumes auf dem Petersplatz. All das ist mir immer noch in guter Erinnerung geblieben. Zum Highlight wurde für mich das persönliche Gespräch mit Papst Benedikt bei der Audienz.“



kommunaler Zusammenschluss	Beruf des Textilgewerbes	das Ich (lateinisch)	▼	viel und mühsam arbeiten (ugs.)	Schnittblumengefäß	Stadt und Fluss in Böhmen	▼	Kanton der Schweiz	Atemluftfontäne der Wale	Bezeichnung	▼	großer Greifvogel	abgegrenzter Teil des Gartens	Nachlass empfangen	▼	Monogamie	Leid, Not
dt. Komponist (Werner)	►			regsam und wendig	►				in die Jahre kommen	►		2	Flüssigkeit zum Färben von Holz	▼			
Markt für Wertpapiere	►			7		Frau, die ein fremdes Kind stillt	►					9				Rest im Glas	
altes Apotheker gewicht		vermuten		griechischer Liebesgott	►				käuflich erwerben	►						5	
ein Nutztier	Hüftschmerz			möglich													
stehendes Binnen gewässer	►																
US-Nachrichten sender (Abk.)	►																
Mensch, der etwas stiehlt		Musical von A. Lloyd Webber		▼													
US-Filmstar: ... Gardner	►	3															
Anrede und Titel in Großbritannien	►																
Pferdegangart	Rollkörper			chemisches Element													
Bindewort		glas artiger Schmelz überzug		▼													
weiblicher Adels titel	Bilder rätsel			Ver ordnung, Erlass	zartes Fleisch von der Lende	▼	Roman von Emile Zola	Sammelbuch	▼	legendäres Wesen im Himalaja	poetisch: Wache	▼	Wasch fass	8			
Schwur	►				Garten häuschen	►			Zupfinstrument, Leier	►				Pelztier, Marder art		Baum teil	Strom in Ost sibirien
dän. Schriftstellerin (Karen)	►				4			Bundesstaat der USA	►				span. Sängerin (Montserrat)	►			
Spaß; Unfug	►			unechter Schmuck	►					10	Fischer fahrzeug im Mittelmeer	►			11		
Satz zusammen gehöriger Dinge	►			6										britische Insel	►		

STANDECKER
 FENSTERBAU



• Fenster • Haustüren • Wintergarten • Terrassendach • Sonnenschutz • InsektenSchutz • Einbruchschutz • Denkmalpflege

Herstellung • Lieferung • Montage ► alles aus einer Hand!
 ...aus der Region und nachhaltig!

Birkenweg 6
 92256 Hahnbach 09664 - 953960 info@standecker.com
 www.standecker.com



LÖSUNG:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Das Motto lautet „Lichtblicke“

Weihnachtskonzert des „C[h]or mit Herz“ am 23. Dezember um 19 Uhr Vitusheim Schnaittenbach

Schnaittenbach. (exb) Schon seit September proben die 14 Frauen vom „C[h]or mit Herz“ regelmäßig, damit am 23. Dezember um 19 Uhr im Vitusheim in Schnaittenbach das jährliche Weihnachtskonzert stattfinden kann. Um mitten im Herbst in Weihnachtsstimmung zu kommen, gabs zudem im Vorfeld auch mal ein paar verrückte Ideen – wie einen Ausflug in den Wald, um einen Tannenbaum zu schmücken.

Bei der Vorbereitung werden nicht nur die Stücke eingeübt, sondern auch über die Bühnendekoration und das Outfit nachgedacht. Das Konzert steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Lichtblicke“. So erzählt Klaus Heizmann in seinem Lied „Das Volk, das im Finstern wandelt“ von gedanklichen Lichtblicken, die Propheten viele Jahrhunder-



Bei der Vorbereitung auf das Weihnachtskonzert stand beim „C[h]or mit Herz“ auch ein Ausflug in den Wald auf dem Programm.

Bild: Elke Scheidler/hfz

te zuvor über das kommende Ereignis hatten. Lichtgestalten, „The Angel Gabriel“ vertont von John Leavitt, erscheinen musikalisch und zeigen neue Wege auf. Auch leuchtende Sterne fehlen nicht, wie sie John Rutter in seinem Stück „Sternen-Carol“ beschreibt. Da-

bei gibt es nicht nur besinnliche Melodien zu hören, sondern auch fröhlich-beschwingte. Mit „Sing with the Angels“ von Ruth Morris Gray werden sicher alle Zuhörer freudig auf Heilig Abend eingestimmt. Klanglich bestens begleitet wird der bis zu vierstimmig singende Frau-

chor vom Organisten Ludwig Reichl am Klavier. Die Leitung hat Ulrike Straub, die auch ihre Geige wieder erklingen lassen wird.

Beginn des Konzerts ist um 19 Uhr, Einlass um 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

*Freundlich, herzlich, teamfähig?
Dann bist du genau richtig bei
uns beim Brunner Bäcker!*

Interesse geweckt?
Dann bewirb dich doch direkt
Online oder per Mail bei uns!

bewerbung@brunnerbaecker.de

Brunner Bäcker



140 Jahre Metzgerei Weidner

Schnaittenbach. (u) Die Metzgerei Weidner feiert heuer ihr 140-jähriges Bestehen, obwohl das Metzgersterben auch vor Schnaittenbach nicht Halt gemacht hat. Die Metzgerreien Geiger und Saller gibt es nicht mehr. In den einstigen Betrieben Fruth und Mann sind heute die Metzgermeister Mario Geyer bzw. Georg Wisneth tätig. Einzig und alleine die Metzgerei Weidner „hält in der vierten Generation die Stellung“.

Im Oktober 1885 übernahm der aus Neunaigen stammende Metzgermeister Johann Weidner das seit 1842 bestehende Wirtshaus an der damaligen Reichsstraße 14 (heute B 14) und eröffnete dazu seine Metzgerei. Unterstützt wurde er von seiner Frau Katharina. 1942 übergaben sie das Anwesen an

ihren Sohn Joseph und dessen Frau Amalie. Danach ging das Anwesen am 1. Januar 1959 an deren Sohn Georg und seine Frau Elisabeth. Sie machten 1960 das Wirtshaus zu und richteten einen neuen Metzgerladen ein. Seit 1. Januar 2000 führt Metzgermeister Martin Weidner den Betrieb. Mit ihm arbeiten im 2016 umgebauten Schlachthaus Sohn Matthias (ebenfalls Metzgermeister) und seit 26 Jahren Metzger Sepp Michl. Den Laden leitet Martin

Weidners Frau Manuela, eine gelernte Metzgerei-Fachverkäuferin. Sie kann sich auf ein zehnköpfiges, freundliches und fachkundiges Verkäuferinnen-Team verlassen. Zu diesem gehören unter anderem Claudia Hiltner seit 26, Anita Perlinger seit 20, Sabrina Meier seit 17, Jessy Ludwig seit 16 und Tatjana Bauer seit 11 Jahren.



Seit 1885 gibt es in Schnaittenbach an der Straße nach Wernberg die Metzgerei Weidner. Die Aufnahme stammt aus den 1920er Jahren, als Metzgermeister Johann Weidner und seine Frau Katharina auch noch ein Wirtshaus betrieben.

Bild: Archiv Martin Weidner



Metzgermeister Martin Weidner (2. von links), seine Frau Manuela (rechts neben ihm) und Sohn Matthias (Metzgermeister, 3. von rechts) erhalten im Laden und im Schlachthaus vietnamesische Unterstützung von den Fachverkäuferinnen Azubis Trang (links) und Nhan (2. von rechts) bzw. den Metzger-Azubis An (Mitte) und Phuong (rechts).

Bild: u

Hinter der Verkaufstheke stehen außerdem mit der 24-jährigen Trang und der 21-jährigen Nhan auch zwei junge Vietnamesinnen, die zur Metzgerei-Fachverkäuferin ausgebildet werden. Zudem haben mit dem 24-jährigen Phuong und dem 20-jährigen An zwei junge Männer aus Vietnam ihre Metzgerausbildung begonnen. Denn – ein zentrales Problem der Metzger-Branche ist der Nachwuchsmangel. Die Metzgerei Weidner ist da keine Ausnahme. Martin Weidner ist hoch zufrieden mit seinen Azubis: „Die sind hoch motiviert und zuverlässig. Die wollen was lernen.“ Den jungen Leuten gefällt es – nach eigenem Bekunden offenkundig sehr gut in dem Schnaittenbacher Familienbetrieb.

Dieser legt auf die Herkunft des Fleisches großen Wert. Martin

Weidner: „Ob Rind-, Schwein-, Kalb- oder Lammfleisch – die Tiere erhalten wir gesund und ausschließlich von Bauern aus einem Umkreis von rund 15 Kilometern. Unsere Landwirte garantieren für eine artgerechte Aufzucht und Tierhaltung.“ Das Fleisch wird natürlich auch zu Wurst verarbeitet. „Wir können rund 100 verschiedene Wurstsorten anbieten“, sagt Manuela Weidner. Ihr Mann mag es, immer wieder neue Geschmackskompositionen zu kreieren, verschiedene Schinken- oder auch Rollbratenfüllungen auszuprobieren. Für ihre Wurstprodukte wurde man schon mehrfach als eine der zehn besten Metzgereien in Bayern mit dem Staatsehrenpreis ausgezeichnet.

Die Fleisch- und Wurstwaren werden nicht nur in Schnaittenbach angeboten, sondern außerdem in der Filiale in Schmidgaden und mit einem Verkaufsmobil. Es ist von Dienstag bis einschließlich Freitag in Orten im Landkreis Amberg-Sulzbach sowie in den Schwandorf und Neustadt/WN unterwegs. Abgerundet wird das Verkaufsangebot durch einen Partyservice. Martin und Manuela Weidner sehen trotz aller Probleme, zu denen auch die Flut an Bürokratie gehört, optimistisch in die Zukunft. Sohn Matthias soll den Betrieb einmal übernehmen. Der ältere Sohn Florian hat sich als Mechatroniker beruflich anders orientiert.



Bestattungen
Müller & Schießler
 Hirschau • Georg-Schiffer-Straße 4
 24 Std. ▶ 09622 – 704 330 5
 Kugelplatz 7 • Sulzbach-Rosenberg
 24 Std. ▶ 09661 – 813 624 0
 Amberg und im gesamten Landkreis
 24 Std. ▶ 09621 – 650 992 5

www.ms-bestattungen.de • Mit eigenem Gedenkportal für Verstorbene

GARAGENMODERNISIERUNG

AUS GRAU MACH WOW



**ERHALTEN SIE 10 %
MIT DEM CODE 155**

Wer Fertiggaragen baut, kann sie auch sanieren – vom Boden bis zum Dach. Wir modernisieren Ihre Garage professionell und zuverlässig: von Tor- und Dachsanierungen über neue Bodenbeläge bis zu Malerarbeiten, Pultdächern und Komplettsanierungen. Jetzt Beratung sichern und 10 % Rabatt nutzen!

ZAPF GmbH | Hauptsitz | Nürnberger Straße 38 | 95448 Bayreuth
Niederlassung | Baar-Ebenhausen | Äußerer Ring 20 | 85107 Ebenhausen

www.zapf-garagenmodernisierung.de
modernisierung@zapf-gmbh.de | 0921 601 510

* Ab einem Auftragswert von 1.000 €. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gilt nicht für bereits getätigte Aufträge.



ZAPF
DIE GARAGE



Das Team mit starken Marken

NEWS

92274 Gebenbach
Am Weingarten 5
Tel.: 09622/7006-0

Dez 25

STIHL

AKTIONS-ANGEBOTE ZUM JAHRESENDE



BENZIN-MOTORSÄGE
MS 162

Einstiegsmodell zum Brennholzsägen und für kleinere Pflegearbeiten. Mit leistungsstarkem STIHL 2-MIX-Motor, seitlicher Kettenspannung und STIHL Antivibrationssystem. Schienenlänge: 30 cm.

AKTION! 20% 159 € statt 199 €



BENZIN-MOTORSÄGE
MS 261 C-M

TOP ANGEBOT

Universelle Profi-Benzin-Motorsäge für forstwirtschaftliche Arbeit in kleineren und mittleren Beständen. Einfaches Starten und optimale Motorleistung dank STIHL M-Tronic. Schienenlänge: 40 cm.

AKTION! 30% 829 € statt 1.199 €



BENZIN-MOTORSÄGE
MS 500i

Eignet sich optimal für Arbeitseinsätze in der Forstwirtschaft. Vor allem das Aufarbeiten von Starkholz lässt sich durch die starke Leistung effizient durchführen. Schienenlänge: 50 cm.

AKTION! 28% 1.469 € statt 2.039 €

RASENMÄHER
RM 448 T

Er eignet sich für private Arbeiten auf mittelgroßen Rasenflächen. Serienmäßige Ausstattung mit Multimesser, integrierter Mulchfunktion und Seitenauswurf. Schnittbreite: 46 cm



AKTION! 25% 499 € statt 669 €

RASENTRAKTOR
RT 5097



1-Zylinder, Leistung: 8,2 kW/11,1 PS
Hubraum: 452 m³, Schnittbreite: 95 cm

AKTION! 3.149 € statt 4.019 €

RASENTRAKTOR
RT 5112 Z



2-Zylinder, Leistung: 12,2 kW/16,6 PS
Hubraum: 635 m³, Schnittbreite: 110 cm

AKTION! 4.199 € statt 5.379 €

! JETZT KAUFEN - IM FRÜHJAHR LIEFERN !



MÄHROBOTER
iMOW 3

Für Rasenflächen bis 500 m² und Steigungen im Gelände von bis zu 40 % beim Mähen am Hang. Gleichzeitiges mähen, mulchen und direkt wieder düngen.

52%

AKTION! 499 € statt 1.049 €



MÄHROBOTER
iMOW 4

Für Rasenflächen bis 1.000 m² und Steigungen im Gelände von bis zu 40 % beim Mähen am Hang. Gleichzeitiges mähen, mulchen und direkt wieder düngen.

60%

AKTION! 599 € statt 1.499 €



MÄHROBOTER
iMOW 5/EVO

Für Rasenflächen bis 1.500 m².

ab 799 €

iMOW 6/EVO

Für Rasenflächen bis 3.000 m².

ab 899 €

iMOW 7/EVO

Für Rasenflächen bis 5.000 m².

ab 999 €

Aktion gültig solange Vorrat reicht!



**Für jeden Einkauf über
€ 360,00 von 01. bis 20. Dez.
erhalten Sie einen
Christbaum* geschenkt!**

*= ohne Schmuck

Achtung: Nur gültig solange Vorrat reicht!

**Frohe Weihnachten
und ein glückliches,
gesundes neues Jahr!**

